

**Fellner! Live: H. Androsch im Interview**  
OE24.TV, 18.04.2018

(Transkript)

**Wolfgang Fellner:** Ja, nach den Breaking News, dass Österreich die WM-Rechte hat – was wir ja schon gefeiert haben – feiern wir gleich weiter, nämlich einen ganz besonderen Geburtstag feiern wir jetzt bei „Fellner Live“. Herzliche Gratulation, Hannes Androsch, zu einem unglaublichen Geburtstag, nämlich zum Achtziger. Ich darf vielleicht auch standesgemäß eine Kleinigkeit überreichen. Es sind natürlich nur acht Kerzen drauf. Wir haben ein bisschen Gold drauf platziert für den Finanzminister, weil wir uns gedacht haben, das ist sozusagen bildlich. Wir dürfen auch ein kleines Happy Birthday auf die Wall werfen. Hannes Androsch ist genau heute 80 Jahre alt geworden – ein Supergeburtstag, ganz Österreich gratuliert, wir gratulieren mit. Es ist eine tolle Lebensbilanz, die Sie da hingezaubert haben in 80 Jahren, von der Ära Kreisky, jüngster Finanzminister bis heute. Was war denn das Highlight dieser 80 Jahre, an was erinnern Sie sich heute am meisten, wo würden Sie sagen, das war mein Höhepunkt?

**Hannes Androsch:** Es hat Höhepunkte und Tiefpunkte gegeben, aber wenn man niederfällt, hat das nur den Sinn, dass man wieder aufsteht. Dass es in vielfältiger Weise möglich war und man die Chance hatte mitzuwirken, in einer sinnvollen Weise die Zukunft unseres Landes zu gestalten. Und das ist bis heute eine faszinierende Herausforderung geblieben.

**Wolfgang Fellner:** Und wenn Sie zurückblicken: Ich glaube, so wie in der Ära Kreisky – man kann jetzt ja Bilanz ziehen zum Achtziger – ist dieses Land nie wieder gestaltet worden, oder?

**Hannes Androsch:** Ja, also ich will da nicht sozusagen die eigene politische Ware loben. Aber es war schon ein reformfreudiges Jahrzehnt, und so ist es ja auch im Bewusstsein eines Großteils der Menschen geblieben. Also wird's nicht ganz falsch sein.

**Wolfgang Fellner:** Aber diese Zeit als Finanzminister ist diejenige, die Ihnen im Herzen geblieben ist?

**Hannes Androsch:** Die anderen auch, aber die größte Gestaltungsmöglichkeit oder die größte Herausforderung auf Orgel, nämlich in der Himmelpfortgasse damals noch, spielen zu dürfen, das war sicher das Bemerkenswerteste – und das elf Jahre.

**Wolfgang Fellner:** Gestartet haben Sie mit wie viel Jahren?

**Hannes Androsch:** Im Ministerium mit 32, als Abgeordneter mit 29 und mit 25 bin ich in den Parlamentsklub gekommen.

**Wolfgang Fellner:** Das heißt, Sie waren nur um einen Hauch älter als der Sebastian Kurz. Aber darüber reden wir später noch. Vorweg: Sie sind ja heute Unternehmer. Und wenn man Sie jetzt so anschaut mit 80 – ein Wahnsinn, wie der Androsch ausschaut – da ist eines der Erfolgsgeheimnisse des Hannes Androsch, dass er

auch Unternehmer ein bisschen in eigener Sache ist. Sie haben zwei großartige FX Mayr-Gesundheitshotels aufgebaut, eines am Wörthersee, eines in Altaussee, die ja sozusagen nachhaltig zu einem gesunden Leben führen. Und das hat auch bei Ihnen gewirkt offenbar.

**Hannes Androsch:** Es war auch die ursprüngliche Absicht. Dass sich daraus ein Geschäftsmodell entwickelt hat, ist eine nicht unangenehme Nebenwirkung und motiviert, das auch noch weiter auszubauen.

**Wolfgang Fellner:** Aber Sie leben nach dem Gesundheitsrezept Ihres eigenen Hotels?

**Hannes Androsch:** Ja – nicht asketisch, aber es hat den Lebenswandel sicher umgestellt. Und das hat zum Beispiel erkennbar, sichtbar dazu geführt, dass ich in den letzten 18 Jahren zehn Kilo dauerhaft weniger mit mir herumschleppe. Also ich habe Tara abgeworfen.

**Wolfgang Fellner:** Und auch Anti Aging eigentlich betrieben, nicht? Sie werden von Jahr zu Jahr jünger, kommt mir vor.

**Hannes Androsch:** Naja, wollen wir nicht übertreiben, aber eine Hilfe war es sicher.

**Wolfgang Fellner:** Und dann ist gestern zum Geburtstag ein neues Buch erschienen: „Zukunft“. Finde ich auch mutig, mit 80 Jahren ein Buch zu schreiben, das „Zukunft“ heißt, das sich eigentlich mit der globalen Weltwirtschaftslage beschäftigt.

**Hannes Androsch:** Nicht nur mit der Wirtschaft, viele wissenschaftliche Aspekte, von der Medizin zur Biologie, zur Digitalisierung, zum Klimawandel – also es gibt schon einige herausfordernde Themen.

**Wolfgang Fellner:** Sie haben versucht, alle Themen, die uns in der Zukunft beschäftigen, aufzulisten. Auch natürlich die Frage globaler Handel, Weltwirtschaft. Wie sehen Sie denn diesen aufkommenden Handelskrieg, den es derzeit gibt zwischen Amerika und China?

**Hannes Androsch:** Wie es die Chefin des Währungsfonds, Madame Lagarde, vor wenigen Tagen in Hongkong beschrieben hat: Es ziehen schwarze Gewitterwolken auf, und die soll man nicht unterschätzen.

**Wolfgang Fellner:** Und das sehen Sie auch im Zusammenhang jetzt mit dem Syrien-Konflikt und im Zusammenhang mit den Russland-Sanktionen?

**Hannes Androsch:** Das ist alles nicht hilfreich und dazu nicht nur brandgefährlich, sondern in Syrien tragisch bereits ein Brandherd, oder im Jemen.

**Wolfgang Fellner:** Und wenn Hannes Androsch sagt, es ziehen schwarze Gewitterwolken auf, dann meinen Sie politisch was?

**Hannes Androsch:** Konjunkturpolitisch. Wir erfreuen uns derzeit einer guten Konjunktur – endlich, nach den Problemen, die nach der Finanz- und Bankenkrise 2007/08 entstanden sind, die ja längst nicht wieder aufgeholt, kompensiert ist.

Obwohl wir jetzt eine gute Situation haben, müssen wir besorgt sein, dass sich das sehr rasch rein welthandelsmäßig aus vielen Gründen – Trump, Sanktionen – verändern kann. Und dazu kommen die politischen Brandherde, die es schon gibt, mit der Folge der Flüchtlinge als eine Auswirkung. Und Bedrohungsherde, die noch viel größer sind. Also wir hatten schon ruhigere Zeiten. Und dazu kommt die dramatische Umwälzung vom Industriezeitalter ins digitale Zeitalter, mit den demografischen Veränderungen, in eine manchen Bereichen eine Explosion, in anderen – in Japan, in Russland, selbst in China, aber auch bei uns – eine alternde Gesellschaft. Die Babyboomer gehen in Pension und die Pillenknicker mit der halben Geburtenrate kommen nach. Dass das Konsequenzen hat auch für die Finanzierung der Sozialeinrichtungen, liegt auf der Hand. Daher brauchen wir sinnvolle Zuwanderung.

**Wolfgang Fellner:** Wie sehen Sie denn Österreich in diesem globalen Wettbewerb?

**Hannes Androsch:** Es geht uns sehr gut, wir sind eines der wohlhabendsten Länder geworden. Das ist die Erfolgsgeschichte der Zweiten Republik. Nun darf ich sagen, dass wir in den 70er-Jahren sicher dazu einen nicht unwesentlichen Beitrag haben leisten können. Aber das ist schon lang her. Und in manchen wichtigen Bereichen allerdings sind wir im Mittelfeld und im Mittelfeld zurückfallend. Das dürfte nicht sein. Das Bildungswesen, die digitale Infrastruktur, Umweltschutz – also es gibt einige Bereiche, wo wir Nachholbedarf, Nachbesserungsbedarf haben.

**Wolfgang Fellner:** Die SPÖ hat ja viele, viele Jahre den Kanzler gestellt. Sie waren immerhin Anhänger der SPÖ, auch Mitglied der SPÖ, zuletzt oft auch ein kritischer Mahner und wohl auch Kritiker der SPÖ oder Kritiker der Regierung. Ist die SPÖ zu Recht abgewählt worden? Sie haben ja mehrfach davor gewarnt. Sie haben gesagt, wenn es so weitergeht, werdet ihr abgewählt werden – vor drei, vier Jahren.

**Hannes Androsch:** Ob deswegen der Sieger zu Recht gewählt wurde, das ist eine noch zu beantwortende Frage.

**Wolfgang Fellner:** Aber zuerst die Frage: Ist die SPÖ zu Recht abgewählt worden?

**Hannes Androsch:** Zu Recht oder zu Unrecht – das ist wie im Theater, das Publikum hat Recht. Also Souverän ist der Wähler. Wenn es so ist, dann ist es so. Das kann man ja wieder ändern. In meiner Jugend habe ich das miterlebt, als wir 1966 in Opposition geschickt wurden sozusagen und 1970 wie Phönix aus der Asche wieder aufgestiegen sind. Also mich regt das nicht so auf.

**Wolfgang Fellner:** Was waren die Fehler der Ära Faymann, wo Sie am Schluss ja sehr scharf kritisiert haben und gewarnt haben?

**Hannes Androsch:** Die Zögerlichkeit und die fehlende Zukunftsperspektive und damit der Mangel an Orientierung und Halt für viele Menschen.

**Wolfgang Fellner:** Und wie sehen Sie die kurze Ära Kern?

**Hannes Androsch:** Er konnte das gar nicht aufhalten, da sind ja früher Fehler passiert, auch vor Faymann. Wenn ein Kanzler das Außenminister und ein anderer – um dort nämlich hinzukommen – das Finanzminister und das Innenministerium abgibt, nur um Kanzler zu werden, dann ist das eine Kastration sozusagen.

**Wolfgang Fellner:** Das hieße ja dann umgekehrt, dass Kurz diesmal alles richtig gemacht hat. Wie sehen Sie denn den Sebastian Kurz? Manche sagen ja, das ist ein neuer Kreisky – und da sind Sie ja wahrscheinlich einer der ganz wenigen, der beurteilen kann, ob dieser Sebastian Kurz wirklich ein neuer Kreisky ist.

**Hannes Androsch:** Das wird er vielleicht anstreben, aber das könnte man in zehn Jahren beurteilen, aber nicht jetzt. Nach 100 Tagen kann man nur sagen, dass er geschickt war, dorthin zu kommen. Aber es ist noch nicht erkennbar, zu welchem Zweck. Man weiß ja nicht, wofür er steht.

**Wolfgang Fellner:** Wie sehen Sie diese Regierung? Ist die eine Art Neustart oder hat die zu wenig geboten bisher?

**Hannes Androsch:** Bisher sehe ich nur einen Ruderverein, der zurückrudert. Was anderes habe ich noch nicht gesehen, aber 100 Tage ist eine kurze Zeit, also geben wir ihnen noch mehr Zeit.

**Wolfgang Fellner:** Also derzeit – das finde ich großartig – ist die Regierung für Sie ein Ruderverein, der zurückrudert. In welcher Beziehung rudert er zurück zum Beispiel?

**Hannes Androsch:** Das Rauchverbot ist ein Thema oder im Schulwesen – wo immer Sie hinschauen.

**Wolfgang Fellner:** Da wollte ich Sie gerade ansprechen. Denn einer der Höhepunkte Ihres Lebens, für das ich Sie bewundere, ist auch die Phase, die ja bis heute andauert, wo Sie sich für eine Schulreform engagiert haben, sogar für ein Schul-Volksbegehren engagiert haben, für eine Bildungsoffensive engagiert haben. Passiert ist nichts, muss man eigentlich enttäuscht festhalten, oder?

**Hannes Androsch:** Der mühevolle und unvollständige Kompromiss, den die Ministerin Hammerschmid und der Minister Mahrer zustande gebracht haben –

**Wolfgang Fellner:** Zu den Ganztagschulen.

**Hannes Androsch:** Naja, das ist schon wieder verschoben auf den Sankt-Nimmerleins-Tag. Das zweite verpflichtende –

**Wolfgang Fellner:** Das muss Sie ja eigentlich schwer treffen, oder? Wenn in der Regierung als erste Maßnahme ein Ganztagschulpaket, das – glaube ich – für vier oder fünf Jahre gedacht war, auf 20 Jahre verlängert wird.

**Hannes Androsch:** Na gut, das ist ja – wie viele Schulgenerationen bleiben da zurück? Und wir sind ohnehin im Schlusslichtbereich. Das Gleiche gilt für das zweite verpflichtende Vorschuljahr. Wenn selbst der Gemeindebund, dem man ja nicht linksradikale Neigungen nachsagen kann, das einfordert, kann man sich vorstellen, wie groß die Notwendigkeit ist. Und natürlich, weil 70 Prozent der Mütter berufstätig sind, ist das eine dringende Notwendigkeit. Und das bisher blockiert zu haben und jetzt, wo ein bisschen was vereinbart wurde, das auf den Sankt-Nimmerleins-Tag zu verschieben, ist politische Unverantwortlichkeit.

**Wolfgang Fellner:** Das muss Ihnen ja wehtun, dass Sie da als Rufer in der Wüste eigentlich ein bisschen verhallen.

**Hannes Androsch:** Das muss uns allen wehtun. Das sind ja unsere Kinder und Enkelkinder. Uns betrifft das nicht mehr, uns könnte es ja theoretisch gleichgültig sein. Aber das wäre unverantwortlich. So wie die Haltung, das so zu tun, unverantwortlich ist.

**Wolfgang Fellner:** Was muss denn auf dem Bildungssektor passieren?

**Hannes Androsch:** Autonome Schulzentren mit verschränkter Ganztagschule, entsprechender vorschulischer Ganztagsbetreuung, an den Universitäten ungleich mehr Mittel. Wir geben nicht einmal ein Viertel dessen aus, was die Schweiz ausgibt, und dementsprechend liegen wir hinten. Wir brauchen aber auch ein anderes Zugangs- und Studienmanagement an den Universitäten. Wir brauchen mehr Grundlagenforschung. Also da gibt's eine ganze Palette, nur, sie wird nicht erkannt oder sie wird negiert.

**Wolfgang Fellner:** Herr Androsch, wenn Sie sozusagen diese Bildungspolitik betrachten, ist die Regierung dann bildungspolitisch eine Katastrophe für Sie?

**Hannes Androsch:** Ich will nach 100 Tagen – daher missfällt mir auch das Selbstlob – kein Urteil abgeben, das ist viel zu kurz. Aber dass man sie zum Beispiel im Budget abgebildet hat, ist der falsche Weg.

**Wolfgang Fellner:** Sie haben das Budget angesprochen. Es ist ein Nulldefizit da.

**Hannes Androsch:** Nein, nicht da – angekündigt. Versprechungen, Ankündigungen, Zielsetzungen, Evaluierungen – genug der Worte, heißt's. Ich möchte Taten sehen.

**Wolfgang Fellner:** Sie glauben nicht, dass diese Regierung ein Nulldefizit zustande bringen wird?

**Hannes Androsch:** Nein. Selbst mit den Sondereffekten des Jahres 2019 nicht und für 2020 fehlen ihnen jetzt schon – je nachdem, was man mit einrechnet – 10 bis 20 Milliarden.

**Wolfgang Fellner:** Und warum glauben Sie es nicht?

**Hannes Androsch:** Die Fakten – man braucht ja nur die Studie zu lesen, die der Budgetdienst des Parlaments zum Doppelbudget verfasst hat.

**Wolfgang Fellner:** Wenn ich Sie richtig verstehe, Herr Androsch, dann sehen Sie die Situation ein bisschen so wie Ende der 60er-Jahre. Die SPÖ könnte sich in der Opposition erholen und dann wie Phönix aus der Asche wieder aufsteigen und wieder die Regierung übernehmen. Das wäre Ihr Wunsch zum 85er?

**Hannes Androsch:** Wenn ich einige Jahre jünger wäre, würde mich das sogar reizen.

**Wolfgang Fellner:** Es zu machen. Es würde Sie reizen, jetzt den Oppositionschef zu machen?

**Hannes Androsch:** 30 Jahre jünger.

**Wolfgang Fellner:** Und Sie glauben, dass Sie zum 85er die SPÖ wieder in der Regierung haben werden?

**Hannes Androsch:** Das hängt davon ab, wie sie sich aufstellt. Aber da braucht's noch etwas Zeit. Das war ja nach 1966 auch nicht anders.

**Wolfgang Fellner:** Eine Lebensbilanz von Ihnen schaut wie aus? Falls man die überhaupt schon ziehen darf.

**Hannes Androsch:** Ich bin zufrieden.

**Wolfgang Fellner:** Sie sind zufrieden.

**Hannes Androsch:** Über ein erfülltes Leben.

**Wolfgang Fellner:** Und Sie haben vorher gesagt, das Geheimnis des Hannes Androsch war, dass wenn er hingefallen ist, dass er immer wieder aufgestanden ist.

**Hannes Androsch:** Nach dem Motto „Niemals aufgeben“, außer Briefe – und das ist auch schon schwieriger geworden.

**Wolfgang Fellner:** Und da sind Sie ja auch auf E-Mail umgestiegen, nehme ich an, weil Sie ja jetzt auch ein Vorkämpfer der digitalen Ära sind. Lieber Hannes Androsch, alles Gute zum Achtziger. Danke, dass Sie am Geburtstag zu uns ins Studio gekommen sind. Alles Gute auch fürs Buch – „Zukunft“ heißt es und ist ab sofort erhältlich.

**Hannes Androsch:** „erkennen, gestalten“ – das muss man hinzufügen.

**Wolfgang Fellner:** „erkennen, gestalten“ ist der Untertitel, ja. Und das betrifft alle unsere Lebensbereiche von Digitalisierung bis Gesundheit, so wie Sie derzeit als Unternehmer tätig sind. Denn da gibt's ja kein Ende in Ihrer Unternehmertätigkeit, nicht?

**Hannes Androsch:** Ja, es wird schon eines geben, ein biologisches irgendwann einmal sicher.

**Wolfgang Fellner:** Aber derzeit ist Hannes Androsch auf Vollgas eingestellt.

**Hannes Androsch:** Ja.

**Wolfgang Fellner:** Gut. War wunderschön, mit Ihnen zu reden. Alles Gute zum Geburtstag, Happy Birthday.